Oberlausitzische  Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 9.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 26sten Februar 1829.

Nächtliches Abentheuer.

Wie viel kommt in der Welt nicht auf einen glücklichen Augenblick, eine gute Gelegenheit an, daß Menschen einander kennen und lieben lernen. Wie mancher Hagestolze würde verheirathet seyn, wenn ein glückliches Zusammentreffen mit einem freundlichen Wesen ihn zur rechten Zeit ergriffen und bestimmt hätte. —

Davon ist folgendes Geschichtchen ein Beweis. Herr Nolbe war eben Dreißiger geworden, aber noch nicht im Geringsten geneigt, sich zu verheirathen, obgleich seine Vermögensumstände der Art waren, daß er recht wohl eine Frau hätt' ernähren können. Er hatte viele Vorurtheile gegen die Frauen, und, womit es zum Theil auch bei ihm versehen wurde, das waren die vielen Bemühungen seiner Bekannten und Verwandten, ihn mit Dieser oder Jener zusammen zu bringen. Sehr zuwider war ihm diese Bekümmerlichkeit; nie konnt' er mit einem Mädchen zusammenkommen, ohne daß man ihm in's Ohr zischelte: Das wäre was für Sie. Er kam allmälig auf den Punct, sich alle dergleichen Sorgsamkeiten zu verbieten, und erklärte, er werde nie heirathen.

Man fing das allmälig an zu glauben, da er gegen Frauenzimmer sehr zurückhaltend war, und ob er gleich als Mensch, Mann und Versorger manchem Mädchen in die Augen stechen konnte, so sahn ihn doch die Mädchen seiner Bekanntschaft allmälig wenigstens scheinbar mit gleichgültigen Augen an, da er sie so sehr vernachläßigte. Bisweilen ging er indeß gern in Gesellschaften, wo Damen waren, und das seitdem um so lieber, je mehr man ihn mit Heirathsanträgen ungeschoren ließ.

Eines Abends besuchte er einen sehr vertrauten Freund, der verheirathet war. Fräulein

Jenny Suber, eine Freundin der Wirthin, war zufällig auch da. Diese war ihm ganz besonders oft angepriesen und angetragen worden. Um desto mehr war sie ihm zuwider. Fräulein Jenny hatte dasselbe Gefühl; je mehr man sich Mühe gegeben hatte, ihn ihr näher zu bringen, desto mehr floh sie den Herrn Nolbe. Doch seit langer Zeit hatten die Zwangsannäherungen aufgehört. Beide sahen sich zwar an dem Abende mit dem geheimen gegenseitigen Widerwillen; doch nach den geselligen Rücksichten behandelte Eins das Andere sehr unbefangen und artig.

Fräulein Jenny wurde ganz zufällig veranlaßt, ihr musikalisches Talent zu zeigen. Herr Nolbe fand ihren Gesang angenehm; aber er sagte sich im Stillen: Das ist ja doch Alles nur Flitter. Dergleichen Mädchen, die viel Musik treiben, sind doch gewöhnlich sehr oberflächlichen, leichtsinnigen Charakters.

Er hörte mit Vergnügen so manche hübsche Sachen, die sie vortrug, und über dem Hören wurde die Uhr überhört.

Gespräche dazwischen waren so lebhaft und unterhaltend geworden, daß, als man plötzlich an das Nachhausegehn dachte, der Nachtwächter 11 rief.

Fräulein Jenny machte sogleich Anstalten zum Fortgehn, und Herr Nolbe hielt es für seine Pflicht, sich zu ihrem Begleiter anzubieten.

Sie machten sich nun auf den Weg.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Am 16ten Februar erfolgte in Weimar die feierliche Verlobung Se. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen (zweiter Sohn Sr. Majestät des Königs), mit der Prinzessin Auguste, Herzogin von Sachsen-Weimar Hoheit.

Am 10ten Februar ist nach einer Krankheit von wenigen Tagen Se. Heiligkeit der Papst Leo XII. mit Tode abgegangen.

In der Nacht vom 28sten zum 29sten Januar, gegen 11 Uhr Abends, ist die fahrende Post auf dem Wege von Sohrau nach Rybnick (Oberschlesien), ohnweit dem Dorfe Rowen, durch zwei Männer angefallen, und unerachtet der, von einigen Rowener Gemeindegliedern bei dieser Gelegenheit bewiesenen, sehr lobenswerthen Thätigkeit und Anstrengung, wodurch den Räubern ein Theil des Geldes wieder abgenommen wurde, dennoch eines baaren Geldbetrages von 546 Thalern beraubt worden. Ueber die Persönlichkeit der Räuber ist bis jetzt nur so viel ermittelt, daß der eine ein großer und starker Mann, der andere dagegen ein Jude von kleiner Statur gewesen ist, der einen bösen Arm zu haben vorgegeben hat. Das entwendete Geld ist von der combinirten Steuer-Casse in Pleß gepackt, und ohne Zweifel mit den, bei Königl. Cassen und Geldern gewöhnlichen, Etiquetts und Aufschriften versehen gewesen.

Nach Privat-Nachrichten ist der Betrüger, welcher sich in Leipzig 31 Stück Oestreichische Metalliques-Obligationen zu verschaffen wußte, in London, als er 16 Stück derselben bei einem Banquier verwechseln wollte, festgenommen worden.

In Nieder-Weigsdorf (zur Standesherrschaft Reibersdorf gehörig) ist am 13ten Februar der Jungmühlscher in der Zumpeschen Mühle, Johann Michael Ferdinand Voigt aus Pfaffendorf bei Lauban, 19 Jahr alt, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags bei dem Eisen des Kammrades in der Radstube verunglückt. Er ward leblos aus dem eisigen Wasser gezogen und alle Versuche zu seiner Wiederbelebung blieben erfolglos.

Am 22sten Februar ward auf einem Feldreine bei Reichenbach der dasige Bürger und Schneidermeister Gottlieb Knobloch, ungefähr 40 Jahr alt, im Schnee todt gefunden. Er ging zuweilen zu Familien auf dem Lande nähen, mag wahr-

scheinlich von dem Wege abgekommen, im Schnee stecken geblieben und so erfroren seyn. Sein Leichnam trug schon Spuren der Verwesung an sich.

In Edinburg (Hauptstadt des Königreichs Schottland) ward am 28sten Januar ein fürchterlicher Verbrecher, Namens William Burk, hingerichtet. Er hat in Verbindung mit einem gewissen Hare und dessen Frau, so wie seiner (Burkes) Concubine, Helene M'Dougel, seit ungefähr einem Jahre 16 Menschen umgebracht, 6 Männer und 10 Frauenzimmer, blos um deren Leichen den Anatomen zu überliefern, welche sämmtliche Leichen an den ärztlichen Gehülfen des *Dr.* Knox, mit Namen Paterson, verkauft und mit 10 Pfund Sterling jede bezahlt wurden. Die Unmenschen pflegten ihre Opfer, die sie in Burke's oder Hare's Wohnung lockten, zu ersticken, ohne doch äußere Merkmale der Gewalt zurückzulassen, bedienten sie sich gewisser chirurgischer Instrumente. Auch Verwandte dieser entsetzlichen Ausgeburten menschlicher Verruchtheit befinden sich unter den Gemordeten. Burke wurde 1792 in der Gemeinde Orrey in Irland geboren. Arm, aber ehrgeizig, suchten seine Eltern ihren Kindern eine Erziehung zu geben, wodurch diese sich über die Arbeit, Armuth und Abhängigkeit Irländischer Bauern erheben könnten. In der Schule zeichnete sich Burke als ein auffassender, fleißiger Schüler aus, und auch in dem Dienste eines Geistlichen, in den er getreten war, benahm er sich so gut, daß dieser ihn nach einigen Jahren einem wohlhabenden Freunde empfahl, in dessen Dienste er auch mehrere Jahre blieb. Späterhin ließ er sich bei der Miliz von Donegal anwerben, wo sein Bruder schon eine Unteroffizierstelle bekleidete, und ihm den Dienst bei einem Offizier auswirkte, den er auch mit der strengsten Treue und Anständigkeit versah. In dieser Zeit heirathete er in der Grafschaft Mayo. Bald, nachdem das Regiment nach beendigtem 7jährigen Dienst aufgelöst wurde, kam er als Kammerdiener in den Dienst eines Herrn, in der Nähe Ballinhas, des Wohnorts seiner Frau. Nach Verfluß von 3 Jahren jedoch verließ er auch diese Stelle und seine Frau, und ging nach Schottland, wo gerade starkes Begehr nach tüchtigen Arbeitern bei dem großen Unions-Kanal war. Mit seiner Frau hatte er keine Kinder, sie lebt noch in Ballinha. In Schottland übernahm er Arbeit beim Kanal in Commission und verpachtete sie wieder an mehrere seiner Landsleute. Hier wurde er mit der M'Dongal, einem schönen Mädchen bekannt, die das elterliche Haus seinetwegen verließ. Er behandelte sie zärtlich, und so stark war ihre Liebe für ihn, daß sie mit einem Heldenmuthe, der einer bessern Sache würdig war, ihm während aller Verhöre zur Seite blieb, auch nicht die mindeste Aussage von sich gab, die ihn noch mehr impliciren konnte, und bitterlich weinte, als der unbeugsame Wille des Gesetzes sie auf immer von ihm trennte. Die Verletzung eines heiligen Bandes war der erste Schritt zum Bösen in Burke's Leben. Nachdem er die Arbeit beim Kanal aufgegeben, zog er mit seiner Concubine als Schnitter im Lande umher. Abwechselnd arbeitete er im Winter zu Edinburg, Leith ꝛc. theils als Schuhflicker, theils auf den Chausseen. Die Veranlassung zu seinen fürchterlichen Verbrechen war die Bekanntschaft mit Hare. An Hare's Haus war ein Zettel angeschlagen mit den Worten: „Schlafstellen zu vermiethen.“ Burke, der nur zu gelehrige Schüler des scheußlichen Hare, erzählte noch einige Tage vor seiner Hinrichtung, daß der Kampf, den er mit seinem ersten Opfer zu bestehen hatte, die Todesangst, das Schreien, das Gewinsel und Röcheln, ihn lange Zeit nach der That wie ein Gespenst verfolgte; endlich aber wurde er so abgehärtet, daß ein neuer Mord sein Gemüth wenig erschütterte. — Hare, das größere Ungeheuer unter allen, wird in Freiheit ge-

setzt! Die Sache hängt so zusammen: Man konnte den Burke seines Verbrechens nur überführen, wenn einer seiner Mitschuldigen und Mitgefangenen als Zeuge gegen ihn auftrat, was im Brittischen Reiche gesetzlich dadurch belohnt wird, daß der so als Zeuge auftretende Verbrecher nicht selbst wegen desselben Verbrechens nachher gerichtet werden darf. Hare trat als Zeuge gegen Burke auf, und er ist blos deshalb noch im Gefängniß, weil die Mutter und Schwester eines von ihm Gemordeten einen andern Klagegrund als den des Mordes angeführt haben, nämlich den, daß er ihnen durch den Mord in Beziehung auf ihr Eigenthum geschadet habe!

Theater-Anecdoten.

In dem Schauspiel: „Menschenhaß und Reue," hat der General Graf von Wintersee bei seinem Eintritt die Worte: „Liebe Madam Müller, ich bringe Ihnen einen Invaliden mit, dessen Sie pflegen und warten sollen," u. s. w. zu sagen. — Der Schauspieler N., welcher, wie so viele seiner Collegen, nicht mit dem Geiste und Inhalt seiner Rolle bekannt war, bezog diese Worte nicht auf sich selbst, sondern rief, nachdem er vergeblich nach einem auf der Bühne vorhanden seyn sollenden Invaliden gespäht hatte, dem am Scenarium beschäftigten Regisseur, halb heimlich, halb laut, durch die Coulissen zu: „Macht doch, daß der Invalide schnell hereinkommt, mein ganzes Spiel ist sonst verdorben!"

Einer hat in einem Schauspiel zu sagen:

Rede! — Wie? du schweigst?

Er sagte aber, wie so manche Schauspieler, die sich nicht um den Sinn und die Interpunction der Worte kümmern:

Rede, wie du schweigst.

Ein Schauspieler sollte das den folgenden Tag aufzuführende Stück ankündigen. Der Director, in der Voraussetzung, daß er bereits den Namen des Stücks wisse, rief ihm, als er eben hinausging, nach: „Morgen haben wir *Abonnement suspendu.*"

Der Schauspieler behielt das so wohl, daß er hintrat und sagte: Morgen haben wir die Ehre aufzuführen: *Abonnement suspendu*, Schauspiel in drei Aufzügen.

Charade.

Die Erste hat der Schiffer gern,
Wenn sie auf Reisen ihm nicht fern.
Die Zweite muß im Kriege seyn,
Sonst nimmt der Feind die Erste ein.
Die Dritte ist der Mädchen Streben,
Schenkt süße Freuden ihrem Leben.
Das Ganze dient in Noth zur Zweiten,
Wenn Feinde Unheil uns bereiten!

Auflösung der Charade im vorigen Stück.

Lichtscheere.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Carl Glob Arnold, Unteroffiz., auch B. und Speisekrämer allh., und Frn. Christ. Charlotte geb. Richter, Tochter, geb. den 7. Febr., get. den 15. Febr. Clara Auguste Adelheid. — Joh. Gottlob Wecke, B. und Stadtgartenbes. allh., und Frn. Johanne Christ. geb. Schanter, Tochter, geb. den 7. Febr., get. den 15. Febr. Johanne Amalie. — Samuel Winkler, Maurergeselle allhier, und Frn. Christ. Dorothea geb. Anders, Sohn, geb. den 3. Febr., get. den 15. Febr. Karl August Robert. — Hrn. Karl Gottfried Müller, brauber. B. und Brauermstr. allhier, und Frn. Christ. Friedericke geb. Müller, Sohn, geb. den 15. Febr., get. den 20. Febr. Eduard Alwin. — Karl Friedrich Weckert, Tuchmachergef. allh., und Frn. Christiane Friedericke geb. Huckauf, Sohn, geb. den 12. Febr.,

get. den 20. Febr. Carl Gotthelf. — Anne Ros. Falz in Moys einen unehel. Sohn, geb. den 8. Febr., get. den 15. Febr. Ernst Wilhelm.

Getraut.

(Görlitz.) Tit. Herr Gottlieb Friedrich Herrmann, herrschaftl. Gutsbesitzer in Höckendorf bei Königsbrück in Sachsen, und Tit. Fräulein Elisab. von Schelcher, weil. Tit. Hrn. Karl Friedrich von Schelchers, Herzogl. Köthenscher Reisestallmeister, nachgel. ehel. älteste Fräul. Tochter, getr. den 20. Febr. — Johann Karl Gottlieb Gründel, Zimmerhauergeſ. allh., und Marie Rosine geb. Himpel, Johann Gottfried Himpels, Häusler in Steinbach, ehel. 2te Tochter erster Ehe, getr. den 16. Februar.

Gestorben.

(Görlitz.) Herr Friedrich Wilhelm Posch, Kaufmann, brauber. B. und Stadt-Kämmerei-Cassirer allh., gest. den 15. Febr., alt 41 J. 6 T. — Frau Joh. Rosine Bergmann geb. Steinberger, Mstr. Johann Gottlob Bergmanns, B. und Oberältester der Zimmerhauer allhier, Ehefrau, gest. den 13. Febr., alt 59 J. 1 M. 25 T. — Frau Johanne Caroline Helm geb. Tzschaschel, Mstr. Karl Adolph Helms, B. und Bürstenbinder in Zittau, Ehefrau, gest. den 14. Febr., alt 26 J. 5 M. 19 T. — Hrn. Karl Gottlob Schmidts, Besitzer der weißen Mauer, auch Stadtoffiz. allh., und Frn. Henriette Amalie geb. Noack, Sohn, Ottomar Emil, gest. den 17. Febr., alt 3 M. 1 T. — Frau Johanne Christ. Schelle geb. Part, weil. Mstr. Johann Traugott Schelles, B. und Schneider allh., nachgel. Wittwe, gest. den 17. Febr., alt 74 J. 5 M. 7 T. — Elias Letsch, Inwohner in Ober-Moys, gest. den 12. Febr., alt 50 J. — Johannen Rosinen geb. Gärtner, geschied. Schneider unehel. Sohn, Karl Friedrich, gest. den 15. Febr., alt 3 M. 10 T.

Höchste Marktpreise vom Getreide.

Der Preußische Scheffel.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Görlitz, den 19. Febr. 1829. .	2	15	1	17½	1	11¼	1	—
Hoierswerda, den 21. Febr. .	2	13	1	22	1	12	—	28
Lauban, den 18. Febr. . . .	2	17½	1	20	1	12½	—	28¾
Muskau, den 21. Febr. . .	2	15	1	20	1	12	—	27
Spremberg, den 21. Febr. .	2	14	1	21	1	13	—	27

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse der verwittwet gewesenen Ender geb. Brückner in Görlitz gehörigen unter Nr. 694 gelegenen, und auf 1029 thlr. 7 sgr. 6 pf. in Preuß. Courant zu 5 pro Cent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Hauses, im Wege freiwilliger Subhastation, ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf

den 16ten May 1829 Vormittags um 11 Uhr

auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Richter angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 10ten Februar 1829. Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Müllermeister Friedrich Wilhelm Arndt zu Hennersdorf gehörigen, unter Nr. 85 gelegenen und auf 3065 thlr. 23 sgr. 4 pf. Preuß. Cour. gerichtlich abgeschätzten Mühlengrundstücks im Wege nothwendiger Subhastation sind 3 Bietungstermine auf

den 14ten Mai 1829,
den 15ten Juli 1829, und
den 21sten October 1829,

von welchem der letzte peremtorisch ist, auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Assessor Mosig Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 10ten Februar 1829. Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Fleischhauer Streit Triebelschen Erben und Real-Interessenten sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Fleischhauer Christian Gottlieb Streit gehörigen Grundstücke, als:

1) das allhier am Markte sub Nr. 163 belegene brauberechtigte massive Wohnhaus nebst An- und Eingebäuden und dem als Pertinenz dazu gehörigen Hausgärtchen, welches alles zusammen auf 1352 thlr. 16 sgr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzt ist;
2) das an der Kemnitzer Straße gelegene Frei-Ackerstück sub Nr. 320 und Landungstabelle Nr. 150, und gerichtlich auf 253 thlr. 11 sgr. 8 pf. abgeschätzt, im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf

den 21sten Mai 1829

anberaumt, und es werden alle Kauflustige, die sich über ihre Erwerb- und Zahlungsfähigkeit gehörig ausweisen können, vorgeladen, am besagten Tage, wo die Gebote von 9 Uhr Morgens an, zu Protokoll gegeben werden können, an Gerichtsstelle hierselbst sich einzufinden, und hat der Meistbieter, sobald die Real-Interessenten in den Zuschlag gewilligt haben, die Abfassung der Adjudicatoria zu erwarten.

Die gerichtliche Taxe so wie die von den Partheien beliebten Bedingungen können in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Triebel, am 19ten Februar 1829. Königl. Preuß. Gerichts-Amt,
im Auftrage des Königl. Landgerichts zu Cottbus.

Subhastations-Patent.

Das unterzeichnete Gerichtsamt macht hierdurch bekannt, daß das zum Nachlasse des verstorbenen Schmiedemeisters Johann Lehmann gehörige, sub Nr. 47 zu Förstgen, Rothenburger Kreises, belegene Schmiedegrundstück mit den dazu gehörigen Aeckern, welches ortsgerichtlich auf Eintausend fünf und vierzig Thaler preuß. Courant gewürdigt worden, auf Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Wir haben dazu drei Bietungstermine, und zwar auf den 2ten Februar, den 2ten März und 30sten März des Jahres 1829, jedesmal Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsamtsstelle Langölsa nächst Förstgen angesetzt und laden Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vor, in den gedachten Terminen, besonders aber in dem letzten, welcher peremtorisch ist, in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen und ihre Gebote abzugeben, wonächst der Zuschlag, Falls nicht gesetz-

liche Hindernisse im Wege stehen sollten, an den Meistbietenden und Bestzahlenden erfolgen soll. Uebrigens kann die aufgenommene Taxe in der Justizamtskanzlei hierselbst zu jeder schicklichen Zeit näher eingesehen werden. Rothenburg, den 28sten November 1828.

Das Gräflich zur Lippesche Gerichtsamt zu Förstgen.

Subhastations = Patent.

Auf den Antrag der Großgärtner Kuscherschen Erben, wird die zu Trebus, Rothenburger Kreises, sub Nr. 15 belegenen Großgärtnerstelle, welche, nach Abzug der darauf lastenden Dienstgelder, auf 123 thlr. 25 sgr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden ist, öffentlich an den Meistbietenden, im Wege der freiwilligen Subhastation, veräußert, zu welchem Behufe ein einziger Bietungstermin auf

den 17ten März k. J. 1829

in dem Geschäftslocale des unterzeichneten Gerichts, im Schlosse zu Trebus, anberaumt worden ist. Besitz = und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wornach sodann der Zuschlag der Stelle an den Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, ungesäumt erfolgen wird.

Görlitz, den 29sten December 1828.

Gräflich Einsiedelsches Gerichts = Amt der Trebusser Güter.
Schubert, Justitiar.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der zur Kreditmasse des verstorbenen Schenkwirths Johann Traugott Neumann gehörigen, zu Tschöpeln, einem eine Stunde von hier belegenen Dorfe, unter Nr. 5 liegenden Neumannschen Schenken = und Ganzbauernahrung, auf welcher die Gerechtigkeit des Branntweinbrennens, des Schlachtens und Backens ruht, und die, mit Ausschluß der auf 71 thlr. 5 sgr. 6 pf. gewürdigten Inventarienstücke, auf 1525 thlr. 25 sgr. gerichtlich abgeschätzt ist, sind die Bietungstermine auf

den 27sten März,
den 27sten April, und } dieses Jahres,
den 26sten Mai

jedesmal Vormittags um 11 Uhr, im Geschäfts = Locale des hiesigen Fürstlichen Hofgerichts, woselbst auch die aufgenommene Taxe nebst den Kaufsbedingungen eingesehen werden kann, anberaumt worden, was hiermit zur Kenntniß besitz = und zahlungsfähiger Kauflustigen gebracht wird.

Muskau, den 16ten Februar 1829.

Das Gerichts = Amt Tschöpeln, Quolsdorf und Halb = Zeisdorf.

Der unten signalisirte Lehrling des hiesigen Schneider = Meisters Wohanke, Carl Moritz Pezold, ist am 27sten vorigen Monats entwichen und seitdem von ihm keine Nachricht zu erlangen gewesen; wir ersuchen daher alle Behörden, ihn auf den Betretungsfall anzuhalten und mittelst Transports hierher zu befördern, oder, dafern er irgend ein vortheilhaftes Unterkommen gefunden hätte, uns davon zu benachrichtigen. Görlitz, am 19ten Februar 1829.

Der Magistrat.

Personsbeschreibung. Pezold ist in Görlitz geboren, evangelischer Religion, 16 Jahre alt, kleiner untersetzter Statur, seine Stirn mit bräunlichen Haaren bedeckt, er hat bräunliche Augenbraunen, schwarze Augen, kleine spitzige Nase, kleinen Mund, gute Zähne, spitziges Kinn, regelmäßige Gesichtsbildung, gesunde rothe Gesichtsfarbe, und keine besonderen Kennzeichen. Seine Bekleidung bestand in einer blautuchnen Schirmmütze, einem grüntuchnen Jäckchen, einer blautuchnen Weste, grau melirten langen Hosen und langen Stiefeln.

Verkauf.

Eine Kretscham-Nahrung in der Preuß. Oberlausitz, zwischen zwei kleinen Städten gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Sie ist von folgender Beschaffenheit: Wohn- und Wirthschafts-Gebäude nur vor kurzen Jahren ganz neu erbaut; es gehört dazu ein ansehnlicher Obst- und Grasegarten, 18 Dresdner Scheffel gleich beim Hause gelegenes gutes Ackerland und auf drei Kühe Wiesewachs, im besten Zustande; eine feuerfeste Brennerei nebst sämmtlichem Brenngeräthe, alles gut und vollständig. Hierzu kommt noch ein Beilaß von zwei Pferden, sämmtliches Rindvieh nebst Schiff und Geschirr, ingleichen das nöthige Viehfutter und Brodkorn bis zur Erndte. Als Bevorrechtungen ruhen darauf Branntweinbrennen, Wein-, Bier-, Branntwein- und Salzschank, ingleichen Schlachten und Backen. An herrschaftlichen Abgaben sind jährlich nur 1 thlr. 3 ggr. zu entrichten, und bei der Gemeine sind 3 Ruthen zu verrechten. Von der Kaufssumme kann ein Dritttheil, auf Verlangen auch die Hälfte, verzinnslich darauf gelassen werden. Kauflustige können bei dem Scholzen Hänisch in Cundorf bei Seidenberg das Nähere erfahren.

Ein Haus in Görlitz in einer Gasse nahe am Markte, welches 4 Stuben und viele Kammern und Gewölbe enthält, ist Veränderung halber um einen billigen Preis zu verkaufen. Mehr Auskunft giebt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Auf dem Stiftsgute Nieder-Linda bei Lauban sollen künftigen 16ten März d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, 9 Stück Nutzkühe, 1 vierjähriger Stammochse, 10 Zugochsen, 2 Ackerpferde und verschiedenes Schiff und Geschirr, größtentheils in noch sehr gutem Zustande befindlich, öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Nieder-Linda, den 22sten Februar 1829.

Meyer, Wirthschafts-Verwalter.

Ein gutes Clavier ist in Görlitz zu verkaufen oder zu verleihen. Bei wem? sagt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

In Görlitz ist ein noch wenig gebrauchter kupferner Kessel, welcher 14 Fahrten Wasser in sich faßt, zu verkaufen. Bei wem? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Mit Loosen zur 1sten Courant-Lotterie à 10 thlr. 5 sgr. und Fünftel à 2 thlr. 1 sgr., welche den 3ten März a. c. gezogen wird, empfiehlt sich Michael Schmidt.

In einer gebildeten Familie in Görlitz finden einige Knaben, die das dasige Gymnasium oder eine sonstige Lehranstalt besuchen, gegen billige Pension eine gute liebevolle Aufnahme. Näheres in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Dienstgesuch. Ein Mann von gesetzten Jahren, der sich über sein Wohlverhalten durch die besten Atteste ausweisen kann, im Schreiben und Rechnungswesen geübt und mit der Bedienung ganz vertraut ist, wünscht in dieser Eigenschaft ein baldiges Unterkommen in einer Stadt oder auf dem Lande. Die Expedition der Oberlausitzischen Fama giebt nähere Auskunft.

Ein verheiratheter Mann von gesetzten Jahren wünscht als Wirthschaftsvoigt oder auf eine ähnliche Art ein Unterkommen zu finden; dessen Frau würde die Stelle einer Viehwirthin vertreten können. Hierauf Achtende erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Gesucht. Ein thätiger und ordentlicher verheiratheter Mann, dessen Frau als Viehwirthin mit angestellt werden soll, kann von Walpurgis d. J. an auf dem Dominio Ober-Strahwalde bei Herrnhut ein Unterkommen als Wächter finden. Man hat sich deshalb bei Unterzeichnetem in Löbau zu melden.

Carl August Reichel.

Ein großer Hausschlüssel ist verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen ein Douceur von 8 ggr. in der Expedition der Oberlausitzischen Fama abzugeben.